



«Glattaler»
8600 Dübendorf
044/801 80 20
www.glattaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'794
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 1
Fläche: 51'340 mm²

Begehrter Himmel über Dübendorf

DÜBENDORF. Die potenziellen Flugplatzbetreiber sehen den Lärm der WEF-Jets als Vergleich für einen möglichen Dauerbetrieb. Die Gegner schütteln den Kopf.

MARTIN LIEBRICH

Jetzt geht es um den Himmel über Dübendorf. Innert kurzer Zeit haben gleich zwei Zeitungsartikel für Turbulenzen im Glattal gesorgt: Am Sonntag gab der Direktor des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (Bazl), Peter Müller, ein Interview in der «NZZ am Sonntag». Thema: der Südstart straight, der zur Folge hätte, dass Flugzeuge, welche in Kloten abfliegen, direkt über Dübendorf starten (siehe Kasten). Der Entscheid, wie gestartet wird, soll im Sommer fallen.

Und am Dienstag liess sich der Vize-Präsident der Aerosuisse, Dieter Neupert, im «Zürcher Unterländer» zitieren. 2015 sollen demnach die Businessflieger des World Economic Forum (WEF) in Davos direkt in Dübendorf abgewickelt werden. Seit 2008 landen die Flugzeuge zuerst in Kloten, wo die Geschäftsleute aussteigen. Danach fliegen sie leer nach Dübendorf, um hier zu parkieren, bis es in der umgekehrten Reihenfolge wieder zurückgeht. Der Flugverkehr während des WEF kann laut

Neupert als Vergleich für einen permanenten Betrieb dienen. Und während des WEF habe es noch nie Lärmklagen gegeben.

«Kein Vergleich»

Das sieht der Dübendorfer Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP) anders. Zwar ist er mit der Direktabwicklung einverstanden: «Die Zollabfertigung in Dübendorf ist in Ordnung, solange die Flugzeuge hier parken», sagt er. Doch dann kommt das «Aber»: «Wenn die 30 Flieger als Beweis herhalten sollen, um zu belegen, dass der Fluglärm die Bevölkerung gar nicht stört, und damit eine zivile Fliegerei mit über 28000 Bewegungen verträglich sei, müsste ich meine Position eigentlich überdenken.» Der Betrieb während des WEF sei kein Vergleich zu dem, was in Zukunft zivilaviatisch in Dübendorf ablaufen könnte. «Den Versuch, das jetzt so zu drehen, akzeptiere ich nicht.»

Wehren wollen sich auch die Grünliberalen in Dübendorf. Die GEU/GLP hat am Montag eine entsprechende Medienmitteilung verschickt. «Ökologisch könnte die Direktabwicklung der WEF-Jets in Dübendorf sinnvoll sein», sagt Stefanie Huber (GEU/GLP) zwar. Doch damit hätten die Betreiber einen Fuss in die Angel gestellt. «Langfristig ist das nicht

nachhaltig.» Die Medienmitteilung endet entsprechend mit den Worten «wehret den Anfängen!».

Jetzt misst die Empa

Neuperts Standpunkt ist ein anderer. «Wenn der Flugverkehr während des WEF nicht wahrgenommen wird, stört er auch sonst nicht.» Der Fluglärm gehe weitgehend im Strassen- oder Bahnlärm unter. Jedenfalls nehme die Empa nun Messungen vor. Neupert ist aber überzeugt, dass die Gesetze mit Leichtigkeit eingehalten werden können.

Die Direktabwicklung in Dübendorf hätte übrigens schon vor zwei Jahren eingeführt werden sollen. Allerdings herrscht noch Unklarheit darüber, wer die dadurch entstehenden Sicherheitskosten bezahlen muss. Im kommenden Jahr soll diese Frage dann beantwortet sein. Bis dann steht auch fest, wer den Flugplatz in Zukunft betreibt.

Mit der Idee der Direktabwicklung hat sich die Flugplatz Dübendorf AG, die von Neupert beraten wird, für die Vergabe in eine starke Position gebracht. Neupert ist aber auch sonst von den Qualitäten der AG überzeugt: Man sei so aufgestellt, dass man die vom Bund geforderten Kriterien erfülle.



«Glattaler»
8600 Dübendorf
044/801 80 20
www.glattaler.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'794
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 645.7
Abo-Nr.: 1073485
Seite: 1
Fläche: 51'340 mm²

Südstart wäre möglich – mehr nicht

Richard Hirt (CVP), Fälländer Gemeindepräsident und Präsident des Fluglärmforums Süd, wurde am Sonntag überrascht. Das Interview mit Bazl-Chef Peter Müller in der «NZZ am Sonntag» hinterlässt bei ihm einen schalen Beigeschmack. Fraglich ist laut Hirt, ob der Berner Chefbeamte seine Äusserungen im Alleingang oder in Absprache mit Bundesrätin Doris Leuthard gemacht hat. Sie steht dem Bazl vor. So oder so seien die vorgesehenen Kommunikationswege nicht eingehalten worden, welche eine Vorab-Information der Behörden vorsähen. Auf jeden Fall gibt Müller im Interview sehr wohl zu, dass Schwamendingen, Dü-

bendorf und weitere dicht besiedelte Gebiete massiv mehr Fluglärm zu tragen hätten.

In der Vergangenheit war in ähnlichen Fällen jeweils von einem «Versuchsballon» die Rede. An einen solchen glaubt Dübendorfs Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP) diesmal aber nicht, denn es sei klar gewesen, wie die Reaktion ausfallen würde. Also ablehnend. Er deutet das Interview als Signal, dass ein Südstart für das Bazl grundsätzlich möglich wäre. «Für Dübendorf wäre das eine zusätzliche massive Belastung.»

Wenn gleichzeitig noch ein Flugbetrieb in Dübendorf hinzukäme, wäre das für Ziörjen der Super-Gau. Möglicherweise

wird der Südstart straight aber auch als Pfand gegen den Flugplatz in der Hinterhand gehalten – am Ende wird ab Dübendorf geflogen, dafür kommt der Südstart nicht. Oder umgekehrt. Ziörjen bezeichnet dies allerdings als «Kaffeersatzlesen».

Rechtlich, glauben sowohl Hirt als auch Ziörjen, wäre eine Einführung des Südstarts via Notrecht nicht haltbar. Der Vorfall, welcher eine Sicherheitsdiskussion ins Rollen brachte und letztlich zur Lösung «Südstart straight» führte, liegt nämlich schon drei Jahre zurück, sagen beide. Der politische Widerstand ist angekündigt. Übrigens stellt sich auch der Flughafen Zürich gegen den Südstart. (red)



In Davos wird diskutiert, in Dübendorf parkiert. Die Privatjets der Mächtigen warten, bis ihre Besitzer vom WEF wieder nach Hause fliegen wollen. Bild: ml